Gottesdienst in Bitburg 9.30 31.7.2011

**Orgelvorspiel**

**Gemeindelied: 168 1-3**

Du hast uns gerufen

**Begrüßung:**

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis

**Der Wochenspruch** für die kommende Woche ist aus Jes 43,1 So spricht der HERR, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Das **Thema** des heutigen Gottesdienstes ist:

Von Gott gewählt sein

**Eingangsvotum:**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herren

Der Himmel und Erde gemacht hat

Der Wort und Treue hält und nicht loslässt das Werk seiner Hände

Amen

Der Herr sei mit Euch

und mit deinem Geiste.

**Psalm: 67 (731)**

Sie lesen bitte das Eingerückte.

Gott sei uns gnädig und segne uns,

er lasse uns sein Antlitz leuchten,

dass man auf Erden erkenne seinen Weg,

unter allen Heiden sein Heil.

Es danken dir, Gott, die Völker,

es danken dir alle Völker.

Die Völker freuen sich und jauchzen,

dass du die Menschen recht richtest

und regierst die Völker auf Erden.

Es danken dir, Gott, die Völker,

es danken dir alle Völker.

Das Land gibt sein Gewächs;

Es segne uns Gott, unser Gott!

Es segne uns Gott,

und alle Welt fürchte ihn!

Kommt lasset uns anbeten.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. 177

**Schuldbekenntnis**

Herr, wir bekennen, dass wir oft undankbar gewesen sind und das Geschenk deiner Liebe nicht gewürdigt haben. Statt dich zu loben und zu preisen für das Opfer deines Sohnes Jesus Christus, sind wir einfach zur Tagesordnung übergegangen. Deinem Ruf sind wir nicht gefolgt und statt uns deiner Führung anzuvertrauen sind wir lieber unsere eigenen Wege gegangen. Herr vergib uns wo wir in Gedanken und Taten gegen deinen Willen verstoßen haben.

Herre Gott erbarme dich 178

**Gnadenzusage**

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht unsere Missetat. Den so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten

Ehre sei Gott in der Höhe

**Tagesgebet**

Herr öffne unsere Ohren, dass wir deine Stimme hören. Öffne unsere Augen, dass wir deine Werke und deine Liebe erkennen. Öffne unseren Mund, dass wir dich dafür loben und preisen und auch anderen davon erzählen. Öffne unser Herz, dass du ganz davon Besitz ergreifen kannst. Herr stärke unseren Glauben und unseren Mut, damit wir ohne Furcht deine Herrlichkeit und deine Liebe vor allen Menschen bekennen können.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit

Amen

**Schriftlesung**

Wir hören nun die Schriftlesung aus Mt 28,16-20

Wer dazu in der Lage ist stehe bitte auf.

Der Missionsbefehl

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Halleluja

**TAUFEGlaubensbekenntnis** 853

Lasst uns auf das Wort Gottes antworten mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinab gestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;

von dort wird er wiederkommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.

Amen.

**Gemeindelied: 209 1-4**

Ich will das einer mit mir geht

**Predigt**

**Predigt 5. Mos 7,6-12**

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

**Liebe Gemeinde, mit dem Auserwähltsein ist das so eine Sache.** Einerseits ist es sehr ärgerlich wenn man **nicht gewählt wird obwohl man es doch gerne möchte**. Bei mir kommen da negative Erinnerungen an meine Jugendzeit auf. Wenn im Sportunterricht zwei Mannschaften für ein Fußballspiel gewählt wurden, war ich meistens der Depp, der am Ende übrig blieb und den dann eine Mannschaft eher widerwillig nehmen musste. Können Sie sich vorstellen wie deprimierend das ist, wenn man dann die ganze Zeit auf dem Platz rumläuft und versucht möglichst nicht im Weg zu sein? Zum Glück bestand die Schulzeit nicht nur aus Fußballspielen. Das ich trotz meiner mangelnden Qualitäten als Fußballspieler zum Klassesprecher gewählt wurde erfüllte mich mit einem gewissen Stolz. „Fußballspielen kann er nicht, aber Reden, dass kann er gut.“ Das tat gut. Jeder Mensch braucht Bestätigung, das Gefühl angenommen zu sein. Das Vertrauen meiner Klassenkameraden zu haben, war für mich damals ungeheuer wichtig. Da machte es auch nichts, wenn ich mir deswegen manchmal Ärger mit den Lehrern eingehandelt habe.

Es kann einem aber auch passieren, dass man **gewählt wird obwohl man es gar nicht will**. Sie kennen sicher auch die dubiosen Anrufe, die man gelegentlich erhält: „Hallo sie sind unter Vielen ausgewählt worden. Sie haben gewonnen.“ Ich leg dann meistens direkt auf, weil ich weiß, dass dahinter nur eine Werbemasche steckt. Leider gibt es genug Leute, die darauf hereinfallen. **Auserwähltsein suggeriert ja zunächst mal was Positives.** Man ist für jemanden wichtig. Das hebt das Selbstwertgefühl. Angenommen sein, dazu gehören, für jemanden wichtig sein, dass sind Gefühle, die für unser Wohlbefinden wichtig sind. Aber, wie das Beispiel der Werbeanrufe zeigt, ist das nicht immer die Absicht des Anrufers. Es ist auch **möglich, dass uns da jemand ausnutzen will**. Wie wohltuend ist es dann, wenn man unerwartet eine **Anerkennung** erfährt, **mit der man nicht gerechnet hat**. Ich denk da an einen lieben Kollegen von einer Hauptschule, der jedes Jahr seine Schüler motivieren konnte am Wettbewerb Jugend forscht teilzunehmen obwohl sie kaum eine Chance hatten sich gegen die Konkurrenz von Realschülern und Gymnasiasten durchzusetzen. Als er dann völlig unerwartet die Auszeichnung als Betreuungslehrer des Jahres erhielt, war er ganz aus dem Häuschen und hat noch Jahre lang davon gezehrt, dass sein Engagement eine solche Anerkennung erfahren hat und dass alle Kollegen ihm das von Herzen gönnten. Ich glaube, von da an fühlte er sich erst so richtig wohl und anerkannt im Kreis der Betreuungslehrer.

**In unserem heutigen Predigttext geht es auch um eine Wahl. Gott hat sich sein Volk wählt.**

**5. Mos 7,6-12**

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -,

8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.

9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,

10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.

11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Der Herr segne das Reden und das Hören.

**Darauf könnten die Israeliten stolz sein.** Sie wurden ausgewählt aus allen Völkern auf Erden. Aber Gott schiebt dem Stolz gleich einen Riegel vor mit dem nächsten Satz. Sie wurden nicht ausgewählt, weil sie größer wären als alle anderen Völker. Da gab es ganz andere wie zum Beispiel die Ägypter oder die Hethiter oder gar das damals gerade aufstrebende Volk der Assyrer. Nein, an Größe, Macht und Einfluss hatten die Israeliten wahrlich nichts vorzuweisen. Gott hat sie nicht erwählt, weil sie besonders qualifiziert waren, sondern weil er sie liebt.

**Was macht dieses Volk so liebenswert, dass Gott sie erwählt?** Nach unseren Maßstäben eigentlich gar nichts. Schon ihr Stammvater Israel, nach dem dieses Volk benannt wurde, war nicht gerade ein Musterknabe. Bevor er von Gott geläutert wurde und den Namen Israel (Gott streite für uns) erhielt, hieß er Jakob (eine mögliche Bedeutung des Namens ist: Er betrügt) Und Jakob war, wie wir wissen, ein Betrüger, der seinen Bruder Esau um das Erstgeburtsrecht betrogen hat. Israel, alias Jakob, hatte 12 Söhne, die Stammväter der 12 Stämme Israels. Auch die waren alles andere als liebenswert. Wir kennen die Geschichte von Josef, der von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft wurde, weil er der Liebling Jakobs war und sich in den Augen der Brüder zu wichtig machte. Trotzdem hat Gott aus dieser bösen Tat etwas Gutes für Jakob und seine Söhne entstehen lassen. Ausgerechnet Josef, dem seine Brüder so übel mitgespielt hatten, wurde zum Retter für seine Familie, als diese zu verhungern drohte.

**Obwohl Israel keine besonderen Vorzüge aufweisen kann, liebt Gott dieses Volk.** Gottes Liebe ist eben anders als bei uns Menschen. Man kann sich nicht bei ihm „Lieb Kind“ machen. Seine Liebe ist seine Entscheidung und unabhängig davon wie Menschen sich verhalten - erstaunlich aber wahr, ganz gegen unsere Gepflogenheiten. Er liebt dieses Volk und er hatte es Abraham, Isaak und Jakob alias Israel versprochen und ihnen einen Eid geschworen, dass er sie mit einer großen Nachkommenschaft segnen würde. Gott steht zu seinem Versprechen, aber er stellt auch Bedingungen. Die Israeliten müssen seine Gebote halten und Gott lieben und ihn als einzigen Gott verehren. Wenn sie das nicht tun, droht Gott ihnen drastische Strafen an und das nicht ohne Grund – **aber er hört nicht auf sie zu lieben.**

**Israel war ein „halsstarriges Volk“.** Immer wieder haben sie gegen Gottes Gebot „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben“ verstoßen und wurden dafür von Gott bestraft. Schon am Berg Sinai, als Gott ihnen zum ersten Mal verkünden ließ, dass sie sein auserwähltes Volk seien, haben sie Gott nicht vertraut. Als Moses 40 Tage auf dem Berg blieb fielen die Israeliten von Gott ab und tanzten um das goldene Kalb, das Aaron für sie gemacht hatte. Zur Strafe wurden 3000 Mann von den Leviten erschlagen. Während der Wüstenwanderung kam es immer wieder zur Auflehnung gegen Moses. „Und das Volk murrte gegen Moses“ Sie sehnten sich zurück nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“, statt auf das „gelobte Land“, dass Gott ihnen versprochen hatte, zu hoffen. Zur Strafe ließ Gott sie 40 Jahre in der Wüste umher irren. Bis auf wenige Ausnahmen sollte keiner von denen, die damals aus Ägypten auszogen, das gelobte Land erreichen. Der Kreislauf von Abfallen von Gott, Bestrafung und Gnade zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte Israels, wie sie im Alten Testament berichtet wird.

**Trotz aller Halsstarrigkeit bleibt Gott seinem Volk treu.** Er warnt und ermahnt es durch die Propheten und bestraft den Ungehorsam, wenn es nicht auf sie hört. Aber **sein Zorn währt nicht ewig.** Immer wieder erweist er seinem Volk Gnade und errettet es aus allen Gefahren.

**Was ist mit uns, sind wir auch von Gott berufen?** Ja, das sind wir. Wie wir in der Schriftlesung gehört haben gab Jesus seinen Jüngern den klaren Auftrag: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“

**Mehr noch, Jesus beruft Paulus zum Apostel der Heiden.** Paulus berichtet darüber in Apg 26,15-18 Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst; steh nun auf und stell dich auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zu erwählen zum Diener und zum Zeugen für das, was du von mir gesehen hast und was ich dir noch zeigen will. Und ich will dich erretten von deinem Volk und von den Heiden, zu denen ich dich sende, um ihnen die Augen aufzutun, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott. So werden sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbteil samt denen, die geheiligt sind durch den Glauben an mich.

**Heiden sind in der Bibel nicht ungläubige Menschen.** Als Heiden werden alle bezeichnet, die nicht zum Volk Israel gehören. In diesem Sinne sind auch wir gemeint, wenn in der Apg. 13,45-46 von den Heiden die Rede ist.

Als aber die Juden die Menge sahen, wurden sie neidisch und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten. Paulus und Barnabas aber sprachen frei und offen: Euch musste das Wort Gottes zuerst gesagt werden; da ihr es aber von euch stoßt und haltet euch selbst nicht für würdig des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn so hat uns der Herr geboten : „Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, damit du das Heil seist bis an die Enden der Erde.“ Als das die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und alle wurden gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren. Und das Wort des Herrn breitete sich aus in der ganzen Gegend.

**Sind wir nur zweite Wahl,** wenn das Wort Gottes zuerst den Juden und erst dann uns Heiden verkündet werden sollte? Paulus beschreibt unser Verhältnis zu den Juden im Röm 11,17 durch ein sehr anschauliches Bild: „Wenn aber nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden und du, der du ein wilder Ölzweig warst, in den Ölbaum eingepfropft worden bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.“ **Nein, wir sind nicht zweite Wahl**, **sondern ein neuer Zweig im Ölbaum Israel**, nicht besser aber auch nicht schlechter als die bisherigen Zweige und wir beziehen unser Lebenskraft aus der gleichen Wurzel wie das Volk Israel, sind mit ihm fest verbunden.

**Es besteht kein Grund zur Überheblichkeit.** Paulus warnt ausdrücklich davor. In seinem Bild vom eingepfropften Zweig beschreibt er uns nicht als eine Veredelung (was man normalerweise beim Pfropfen anstrebt) sondern als wilden Ölzweig, der einem edlen Ölbaum eingepfropft wurde. Das heißt im Klartext, dass wir nicht besser sind als Gottes geliebtes Volk Israel, sondern dass wir an der Liebe Gottes zu seinem Volk teilhaben dürfen, in die Liebe Gottes eingebunden sind durch unseren Herrn Jesus Christus. Er ist unsere Verbindung zu Gott aber auch zu Israel. Er selbst sagt dazu: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Mt 5,17 Damit verbindet Jesus seine Lehre mit dem Alten Testament und seine Lehre gilt für alle Christen gleichermaßen, egal ob sie Juden sind oder Heiden.

**Liebe Gemeinde, Gott hat gewählt. Die Initiative ging von ihm aus.** Nicht Israel hat seinen Gott gewählt, wie es bei den meisten Völkern damals üblich war, sondern Gott hat sein Volk gewählt. Israel hat sich auch nicht beworben oder durch besondere Vorzüge ausgezeichnet sondern Gott traf seine Wahl nach seinem freien Willen, weil er dieses Volk liebt. Und er beansprucht dieses Volk ganz für sich. Mit der Rolle eines Gottes unter vielen anderen gibt er sich nicht zufrieden. Daher das 1. Gebot: „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben.“

**Durch Jesus Christus wurden auch wir berufen.** Auch wir haben uns nicht beworben in dem wir etwa gesagt hätten: „Lieber Gott wir möchten gerne in deiner Mannschaft spielen.“ Nein **Gott ist auf uns zugekommen** und tut dies auch heute noch. Das Wort aus Jes 43,1 „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ gilt auch uns. Es liegt nun an uns, wie wir damit umgehen, wenn Gott uns ruft. Legen wir den Hörer gleich wieder auf, wie bei den dubiosen Werbeangeboten oder lassen wir uns auf Gott ein und vertrauen darauf, dass er uns liebt und nur unser Wohl im Sinn hat. **Wir müssen darauf antworten so oder so. Gottes Angebot ablehnen oder annehmen.** Das Gott uns dieses Angebot macht ist nicht selbstverständlich sondern allein seine Gnade, aber wir müssen uns entscheiden für oder gegen Gott. Nur wenn wir uns auf Gott einlassen, dann müssen wir das von ganzem Herzen tun. Eine Haltung wie „Ein bisschen Religion kann ja nicht schaden“ genügt nicht. Gott beansprucht auch uns ganz und gar und nicht nur ein bisschen.

**Macht Ihnen das Angst? Fühlen Sie sich vereinnahmt?** Wir lassen uns nicht gerne vereinnahmen, begeben uns nicht gerne in Abhängigkeit. Nur können wir das vermeiden? Ich erinnere mich da an eine Schülerin, die mich einmal totunglücklich um eine Gespräch bat. Wir waren damals mit der ganzen Klasse zu Besinnungstagen im Don-Bosco-Haus in Jünkerath und hatten den ganzen Tag über Beziehungen gesprochen. Dabei war auch von der Beziehung zu Gott die Rede. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, dass die Schülerin nicht getauft war und keiner Religionsgemeinschaft angehörte mit der Begründung sich nicht zu früh festzulegen. Diese, von ihren Eltern stark geförderte Haltung, sich bloß nicht festlegen hatte sie in eine schwere Krise geführt. Einerseits sehnte sie sich nach Gemeinschaft, wollte angenommen sein, wollte dazu gehören. Anderseits machte sie jedes Mal einen Rückzieher, wenn eine engere Beziehung sich anbahnte. So war sie in der Klasse völlig isoliert und totunglücklich. Ich weiß nicht mehr, was ich ihr damals geraten habe und was aus ihr geworden ist, aber dieses Häufchen Elend, das da heulend und verzweifelt vor mir saß, ist mir in Erinnerung geblieben**. Wir Menschen sind auf Beziehungen angewiesen und das beruht immer auf Gegenseitigkeit.** Sich zu allem und jedem auf Distanz halten und immer unverbindlich bleiben, dass funktioniert nicht, weder in der Beziehung unter Menschen noch in der Beziehung zu Gott.

**Gott bietet uns seine Liebe an.** Das ist eine Beziehung auf Gegenseitigkeit. Wir müssen uns entscheiden. Entweder sagen wir ja mit allen Konsequenzen oder wir sagen nein danke, ich will lieber unabhängig und frei bleiben. Aber sind wir dann wirklich freier? Nein liebe Gemeinde, wenn wir aus der Abhängigkeit von Gott fliehen sind wir nicht freier. Im Gegenteil, wir geraten dann in die Abhängigkeit von Mächten, die es nicht so gut mit uns meinen. Oft werden dann Geld, Macht oder Ansehen zu den alles bestimmenden Lebenszielen. Nur sind diese Ziele nicht beständig. Von einem Tag auf den anderen kann man alles verlieren, wofür man sich so angestrengt und so manche Entbehrung auf sich genommen hat. Ein Fehler und Geld, Macht und Ansehen sind dahin. Bei der Liebe Gottes ist das ganz anders. Er bleibt uns treu, auch wenn wir Fehler machen. Wenn wir auch oft stolpern und fallen können wir bei Gott doch immer wieder aufs Neue anfangen. Seine Liebe ist wie ein Netz, nicht um uns einzufangen sondern um uns aufzufangen. Ja liebe Gemeinde, das ist das Tröstliche an Gottes Liebe: **Wir können nie tiefer fallen als in die Hände unseres Gottes.** Es geht Gott nicht darum uns zu vereinnahmen sondern uns zu befreien aus der Macht des Bösen. Dazu ist er selbst auf die Erde gekommen und hat für uns gelitten. Wir verdanken es allein seiner Gnade und seiner Liebe, dass durch das Leiden und Sterben von Jesus Christus sein Heilsplan für alle Menschen also auch für uns gilt. Das ist ein unglaubliches Geschenk. Dafür wollen wir Gott danken, ihn loben und anbeten mit dem Lied, das wir gleich singen werden: Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn, er hat dir viel Gutes getan.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Gemeindelied** 644 Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn

**Fürbitten**

Herr wir bitten dich, stärke unseren Glauben, damit wir erkennen, was für ein Geschenk du uns mit deiner Liebe gemacht hast und gib uns die Kraft diese Liebe mit unseren Mitmenschen zu teilen. Lass unsere Gemeinde zu einem Ort werden, wo Menschen dir begegnen und deine Liebe erfahren können.

Herr wir bitten dich für Menschen in Ostafrika und zeige uns Wege, wie wir die Not lindern können. Beschütze auch die Helfer, damit sie die Hilfsgüter auch zu den Bedürftigen bringen können.

Herr sei auch mit den Trauernden in Norwegen und lass nicht zu, dass weitere verblendete Fundamentalisten deinen Namen missbrauchen um solche Gräueltaten zu rechtfertigen.

Herr wir bitten dich auch für unsere Politiker, dass sie gute und gerechte Lösungen für die vielfältigen Probleme finden.

Kasualien

Alle Anliegen, die wir hier nicht genannt haben fassen in dem Gebet zusammen, dass du uns selbst gelehrt hast. Unser Vater im Himmel…

**Gemeindelied** **168 4-6** Wenn wir jetzt weiter gehen

**Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen